

Deutsche Wacht



Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstags morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmärk) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. 1.50, halbjährig fl. 8., ganzjährig fl. 16. Mit Postverrechnung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Verschiedene Wiederholungen entsprechend Nachlag. Alle bedeutenden Anzeigen-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht, Herrn W. Sedl, Hauptplatz 4, L. Stad abgeben werden. Wenigste Preis: 10 Zeilen und Sonntag 10 Uhr Vormittag, Erwerbsstunden von 11-12 Uhr Nachmittag, Anzeigen werden auch in der Buchdruckerei Johann Matzka bezugsfähig ertheilt. Schriftleitung: Hauptplatz 3, L. Stad. Erwerbsstunden des Herausgebers (und Schriftsetzers): 11-12 Uhr Nachmittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Briefe, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 1

Cilli, Sonntag den 1. Jänner 1893.

XVIII. Jahrgang

An unsere Leser!

Von Neujahr ab bietet die **Deutsche Wacht** ihren Abnehmern eine neue **Monatsbeilage: Allgemeine Mittheilungen über Haus- und Landwirthschaft**. Die gewiß zahlreichen Lesern hochwillkommene Monatsbeilage wird von einem hervorragenden Fachmanne geleitet und ist mit sehrreichen Abbildungen versehen.

Trotz dieser Bereicherung des Inhaltes wird der Bezugspreis der Deutschen Wacht nicht erhöht.

In unserer Sonntagsbeilage **Die Südmärk** hat soeben ein neuer, höchst spannender Roman begonnen: **Die Dorfsprinzessin**.

Neu eintretenden Abnehmern der Deutschen Wacht wird der bis jetzt erschienene Theil dieses neuen Romanes **Postensfrei** nachgeliefert.

Die Bestellungen für den neuen Jahrgang mögen umgehend erfolgen, damit in der Zustellung des Blattes keine Verzögerung eintrete.

Hochachtungsvoll

Die Verwaltung
der Deutschen Wacht.

Ein Theaterscandal.

Eines der eigenartigsten Theater habe ich vor Jahren im Wiener Prater kennen gelernt. Umweit vom Fährtheater, diesem Tempel der verborstenen Volksmuse, stand eine große Bretterbude, die halb Wirthshaus, halb Lings-Tangl und (um mit Wippchen zu reden) zur dritten Hälfte Theater war. Der Besitzer dieser Bude — Gott hab ihn selig — hieß Drexler. Sein glattrasiertes Gesicht, seine verschmigten Augen, sein behäbiges Lächeln und sein ansehnliches Bäuchlein drückten die glücklichste Verbindung zwischen Bierwirth und Schauspieldirector aus. Auch als Künstler war Drexler thätig, und die Stammgäste des Bretterhauses sahen den Alten gern auf seiner Bühne, diesem seltsamen Mittelglied zwischen Brett und Brettl.

Am liebsten spielte der Director Böhmen, Zigeuner und oberösterreichische Bauern. Für diese drei Typen hatte er auch recht gute Masken, die mit unglaublicher Schnelligkeit hergestellt wurden. Im Zwischenakt war Drexler vollständig Wirth; während der Ouverture (Clavier und Harmonium mußten dieselbe markieren) plauderte er noch mit einem der Gäste, und zwei Minuten später erschien er im Costüme auf der Scene.

Die Stücke, die den Spielplan beherrschten,

Zur Jahreswende.

Mit düsteren Empfindungen treten die Deutschen Oesterreichs in das neue Jahr ein. An allen Enden machen sich reaktionäre Bewegungen geltend. Die Gegner des Fortschritts und einer freihethlichen Entwicklung sind wieder oben auf; die katholischen Slaven sind die besten Freunde der heutigen Regierung; und wenn in den Wendenblättern von einem Königreich Slovenien oder vom Sturz des Grafen Taaffe gesprochen wird, so haben solche Aeußerungen nur den Werth einer Erpreßung. Da Taaffes neues Regierungsprogramm von allen Partheien gleiche Wägung verlangt, müssen die Slovenen noch rasch zuvor doppelt unnützlich werden, damit das Aufrechterhalten ihrer ernstgemeinten Forderungen schon als Nachgiebigkeit erscheine. Dafür, daß der Anspruch auf Slovenien aufgegeben werde, sollen wir den Anspruch auf die deutsche Staatsprache aufgeben. Es wäre lächerlich, wenn es nicht gar zu traurig wäre!

Aus Deutschen von Cilli ist als Neujahrsgeschenk die Zeitungsnachricht zutheil geworden, daß Graf Taaffe die Gründung eines slovenischen Gewerbebundes mit dem Siege in Cilli genehmigt habe. Wir können, wir wollen diese Nachricht heute noch nicht glauben. Daß die windischen Führer eine deutsche Stadt zum Mittelpunkt ihrer nationalen Hege auswählten, ist eine erschütterliche Bosheit. Daß eine solche Bosheit von der Regierung gebilligt werde, scheint uns unmöglich.

waren zumeist sehr naiv und lehnten sich mit einer gewissen Kühnheit an ältere Bühnenwerke an. Das einst viel gegebene Volksstück Der Viehhändler aus Oberösterreich erschien hier, in einen Einakter zusammengezogen, unter dem Titel Der Viehhändler aus Linz.

Für jede Bosse wurde dem betreffenden Verfasser eine Antaufs-Summe von zehn Gulden ausbezahlt. Selbstverständlich waren auch alle Fantiemen-Ansprüche durch diese Summe getilgt. Es wäre ungerecht, bei solchen Preisen Eigenart vom Dichter zu verlangen. Es waren denn auch weniger die Stücke, als die Zuschauer, die mich zum wiederholten Besuche jener Singpielhalle veranlaßten. Die Beobachtung der Theaterbesucher ist immer anregend; und im Sommer, da sich ein großstädtisches Publikum aus gar verschiedenartigen Elementen zusammensetzt, ist solche Beobachtung besonders lohnend. Wo aber kann man frei mit dem Publikum verkehren? Wo kann man sich gleichsam in sein Vertrauen flehen? Im Hoftheater sind die Leute zu feierlich gestimmt, zu andächtig, zu gespannt und zu befangen. Sie fürchten, vor ihnen könne ein Intendant, neben ihnen ein Regierungsrath und hinter ihnen ein Minister sitzen; sie trauen sich nicht, ihre Meinung dem unbekannten Nachbar mitzutheilen. In unserer Singpielhalle saßen die Zuschauer

Der deutschen Stadt Cilli ist das Schicksal von Laibach geweissagt worden. Dort wimmelt es von tschechischen Beamten, die das slavische Gepräge der Stadt vermehren sollen. Die deutschen Bürger von Cilli haben die armen Slovenen ihre Nationalität niemals entgelten lassen und haben sie unbedenklich in Dienst genommen. Jetzt aber werden uns die slovenischen Dienstboten neben den zufällig hier liegenden Truppen und den Häftlingen des Strafhäuses vorgezählt, um den zweisprachigen Charakter von Cilli nachzuweisen.

Ja, will man uns denn zwingen, dem Beispiele der Laibacher Slovenen zu folgen, unsere windischen Dienstboten zu entlassen und uns aus deutschen Gegenden Ersatz zu holen? Wenn man uns wirklich soweit treibt, werden hunderte von armen Slovenen brotlos, und die Hungernenden mögen sich dann bei den gewissenlosen Gegnern bedanken!

Umschau.

Eine verunglückte Entgegnung.

Das dem Grafen Taaffe ergebene Blatt Die Presse bringt eine Antwort auf die jüngste Erklärung des Bürgermeisters von Cilli über die sprachlichen Verhältnisse dieser Stadt. Die Antwort ist ziemlich weitläufig, aber, wie die Tagespost ausführt, ganz und gar nicht überzeugend. Herr Dr. Neckermann hatte darauf hingewiesen, daß von den Personen, die sich bei der Volkszählung in Cilli zur slovenischen Umgangssprache bekannt haben, nur der allgeringste Theil in der Stadt zutändig sei. Darauf

ungezwungen am Bierisch; und bei Speise und Trank wird der Mensch zutraulich und gesprächig. Das war mein Fall. Ich wählte einen Tisch, an dem ein Ehepaar und ein einzelner Herr saßen; ich machte die bewußte leichte Verbeugung, welche die Frage ausdrücken soll, ob es gestattet sei, Platz zu nehmen. Und der Schemann, den ich sogleich als Sachsen erkannte, erwiderte diese Verbeugung mit folgendem Wortschwall:

Kuten Abend, mein Kutefer! Na? Kommen Sie auch daher? Rächt haben Se! Es ist ja ganz schäne dahier. Mich wahr? Es muß nicht Alles gleich bräblich sein; das Kleine ist manchmal auch recht niedlich. Mich wahr, Amalichen? Das ist Sie nemlich meine Frau!

Ich dachte vergebens nach, wo ich die Bekanntschaft dieses fremdlichen Sachsen gemacht, und that eine der gebräuchlichen Verlegenheits-Fragen: wann wir uns denn eigentlich zum letzten Male gesehen?

Nä, mein Kutefer, ich wußte nicht, daß wir uns schon gesehen hätten. Aber das duh ja nicht. Man hat doch eine Freude, wenn man in der Fremde einen gemieblichen Nachbar findet. ... Lächeln Sie doch Ihren Hund ab; das muß Sie ja schenieren, wenn Sie den Hund immer in der Hand behalten. Sähen Sie, mein Amalichen und ich, wir machen uns gleich Alles bequäm. Wir lächen unsere Sachsen immer

wird nun in der Presse erwidert, bei der Beurtheilung des nationalen Charakters eines Gemeinwesens käme es nicht darauf an, ob die anderssprechenden Personen auch im Sinne des Gemeindegesetzes dort zuständig seien; es genüge, daß sie in einer Gemeinde Oesterreichs das Heimatsrecht besitzen, um auch in ihrem derzeitigen Aufenthaltsorte als einheimisch betrachtet und bei der Beurtheilung der Sprachverhältnisse berücksichtigt zu werden. Das ist jedoch eine Schlußfolgerung, die in ihrer Allgemeinheit ganz entschieden bekämpft werden muß. Bei der Beurtheilung des sprachlichen Charakters einer Gemeinde kommen doch in erster Linie die Zuständigen in Betracht, namentlich aber ist der Unterschied zwischen sesshafter und nicht sesshafter Bevölkerung sehr scharf im Auge zu behalten. Wer nicht zukünftig und nicht sesshaft ist, auf den kann keine Rücksicht genommen werden. Kein Einsichtiger wird behaupten, daß beispielsweise eine Gemeinde in Salzburg deshalb als deutsch-tschechisch zu betrachten sei, weil sich in derselben zufällig eine Fabrik befindet, in der wieder zufällig einige hundert tschechische Arbeiter beschäftigt sind. Wien bliebe eine deutsche Stadt, auch wenn zehn polnische Regimenter in Kriegstärke dort garnisonieren würden. Und ebenso ist Gills eine deutsche Stadt, wenn sich auch dort eine slovenische Minderheit befindet, die zum Theil aus Soldaten, Studenten, Dienstboten, Kranken im Spital, Sträflingen beim Kreisgerichte u. s. w. zusammengesetzt ist. Es ist ganz gleichgültig, daß diese Elemente in irgendeiner anderen österreichischen Gemeinde das Heimatsrecht besitzen; in Gills halten sie sich nur ganz vorübergehend auf, sie sind nicht geeignet, den sprachlichen Charakter der Bevölkerung mitzubestimmen, und dürfen darum auch nicht in Betracht gezogen werden, wenn zu entscheiden ist, ob Gills als eine deutsche oder als eine deutsch-slovenische Stadt gelten soll. Eine entgegengesetzte Praxis müßte die größte Verwirrung hervorrufen.

Vom slovenischen Alpenvereine.

Aus Laibach wird vom 29. Dezember geschrieben: Die Absicht, die slovenische Idee auch durch einen slovenischen Alpenverein zu propagieren, stößt vorläufig auf einige Hindernisse. Die Etappen für Zukunfts-Slovenen müssen erst in Wien studiert, bezogen, gutgeheißen werden. Davon scheint der Gründungsausschuß dieses Vereines nichts gemerkt oder daran bei der Veranordnung, welche die Herren in der Vera Winkler um gewisse Berechnungen brachte, nicht gedacht zu haben, denn derselbe leitete die entworfenen Satzungen des allslovenischen Alpenvereines einfach an die hiesige Regierung zur Befähigung. Diese schickte dieselben, wie das Organ

der Clerisei zu melden wußte, an die Absender mit dem Bemerkten zurück, daß derartige Vereinsstatuten dem Ministerium in Wien zur Genehmigung in Vorlage zu bringen sind. Dies wird unzweifelhaft geschehen und Slovenien kann mittlerweile ruhig sein.

Numerus clausus. Der Slovenec spricht sich gegen die Einführung des Numerus clausus bei der Advocatie aus, da derselbe für die slovenische Nation ungünstige Folgen haben würde, und fordert die slovenischen Abgeordneten auf, gegen jeden solchen Versuch, falls derselbe zur Verhandlung kommen sollte, sich auszusprechen und gegen denselben zu stimmen. Es ist klar, daß die Slovenen ihrer systematischen Verhütung keine gesetzlichen Grenzen setzen lassen wollen!

Klagenfurt. Im Deutschen Vereine hielt Dr. Luggin über die Lage und die bevorstehenden Verhandlungen mit der Regierung eine Rede, in der er ausführte, er sei wohl außer Stande, die Frage, wohin wir steuern, zu beantworten, ja nicht einmal die Abgeordneten und selbst die Regierung wären sich hierüber klar. Anknüpfend an die Thronrede bei Eröffnung des Reichsrathes, nach welcher eine wirtschaftliche Session in Aussicht genommen war, verwies Dr. Luggin auf die Ereignisse, die sich seither abgepielt, bis zu den Reden Schwarzenbergs und Taaffes, und besprach die Konsequenzen derselben. Was hätten die Deutschen zu erwarten, was zu begehren? Die eingeleiteten Verhandlungen über eine Majoritätsbildung seien gescheitert durch Einflußnahme des Polen- und des Hohenwart-Clubs. Die Wählerschaft habe nur zum Theile die Oppositionserklärungen der Abgeordneten mit Befriedigung aufgenommen. In Wien und Niederösterreich sei eine Gegenstimmung vorhanden, und zwar werde dort von gewisser Seite ein Programm entwickelt, welches viel an Klarheit, Alles an Anständigkeit zu wünschen übrig lasse. Auch beschränkte man für den Fall strenger Opposition die Verneinerung der Mithilfe der Regierung bei wichtigen Arbeiten in Wien. Weiters seien im Großgrundbesitze die Clericalen ein wichtiger Factor, so daß ihr Sieg bei den nächsten Wahlen zu befürchten stehe. Dies wisse die Regierung sehr wohl und werde deshalb durch die Drohung der Opposition nicht eingeschüchtern. Allerdings könnte dies paralytisch werden dadurch, daß bei den Neuwahlen in Mähren die Jungtschechen einen Zuwachs erhalten, der aber als ein Gewinn für die Deutschen nicht angesehen werden kann. Weder die Drohung der Regierung, den Reichsrath aufzulösen, sei ernst zu nehmen, noch dürfe die Opposition die Auflösung entschieden herbeiführen, weil die Deutschen bei den Neuwahlen wahrscheinlich Verluste erleiden dürften. Derzeit

dauern die Bestrebungen, eine feste Majorität zu schaffen, fort, und auch die Regierung scheint mit größerem Ernst an diese Aufgabe heranzutreten zu wollen. Es ist in letzter Zeit so viel von hartnäckiger Opposition der Deutschen die Rede gewesen. Nun müssen wir uns, sagt Medner, nach einem Ausspruche Herbsts fragen: Eine Opposition als Selbstzweck gibt es nicht! Die Opposition ist nur da, um auf diesem Wege etwas zu erreichen. Kann man in ruhigerer, befriedigenderer Weise das Ziel erreichen, so wird es besser sein, diesen Weg der Vereinbarung zu wählen, als bei scharfer Opposition eine Niederlage zu erleiden. Als Einzelner in einem Vereine oder einer Zeitung kann man sich sehr muthig geben, aber als vorsichtiger Parlamentarier muß man sich der Kräfte bewußt sein, und wägen und berechnen, ob man nicht den Kürzeren ziehen kommt. Abgeordnete, die zielbewußte Wählerchaften hinter sich haben, werden freilich anders handeln können als solche, welche sich nur eines schwachen Rückhaltes bewußt sind. Das sind sehr nüchterne Betrachtungen, die keinen Enthusiasmus erwecken, aber von der Wahrheit jedenfalls nicht viel abweichen. Was soll nun geschehen? Es darf vor Allem nichts geschehen, was die eingezogene, nationale Stellung der Deutschen in Oesterreich noch mehr beengen könnte, und Auswüchse, die seit der Verschönerungs-Acta gewuchert, müssen beseitigt werden. Weitere Angriffe auf die ohnedies so bescheidenen freirechtlichen Rechte dürfen nicht mehr erfolgen, unsere Schule darf nie und nimmer den Clericalen ausgeliefert werden. Eine Aenderung der Verfassung in einem Sinne, welcher eine Lockerung des Staatsverbandes zur Folge haben könnte, darf unter keinen Umständen zugelassen, der Dreikönig nicht angetastet werden. Ist es möglich, auf dieser Grundlage eine große parlamentarische Majorität zustande zu bringen, so werden wir zwar immer noch auf viele Vortheile verzichten haben, aber wir werden auch Zuständen entgegen, die noch Uebleres hätten bringen können. Die Deutschen müssen eben die Lehre beherzigen, daß es sehr leicht sei, zu verlieren, aber sehr schwer das Verlorene wieder zu gewinnen. Soll nun eine solche Action Aussicht auf Erfolg haben, so muß man der Regierung ein gewisses Maß von Vertrauen entgegenbringen. Aber die Erfahrungen mit dem Grafen Taaffe lassen es unmöglich erscheinen, ein solches Vertrauen zu ihm zu fassen. Aber noch bedenklicher ist es, wenn hinter ihm ein Mann wie Hohenwart steht. Seit dessen Mißerfolg als Minister scheint es ein Grundzug seines Wirtens zu sein, immer und überall den Deutschen entgegenzutreten. Daher müssen Abmachungen, die jetzt getroffen werden, losgelöst von Zusagen,

man sich ja überall, wenn man den guten Willen dazu hat. . .

Der Vorhang ging auf; eine junge Berlinerin berrät die Bühne und sang mit kleiner Stimme einige vaterländische Lieder. Der Sachse war von diesen „Schanglonetten“ ganz entzückt und rief: Wenns aus mich angäme, müßte se noch ein Liedchen singen.

Ich empfahl ihm, tapfer zu klatschen und die „Schanglonetten“ wurden wirklich wiederholt.

Nachdem Clavier und Harmonium in furchtbarem Mithklang die Zwischenactsmusik vollendet, folgte eine einactige Posse, von einem Wiener Vorstadtkomiker verfaßt. Der Zettel war so aufreichtig, ausdrücklich zu vermelden: Nach einem älteren Sujet.

Die Handlung ist bald erzählt. Ein Jüngling will mit Hilfe eines väterlichen Freundes seine Geliebte entführen. Nun mußte der Verfasser wohl aus Erfahrung, daß Rollenlernen eine schwierige Sache sei, und er richtete das Stück so ein, daß der Alte lediglich zu sagen hat: Wann i mit nur d'ar auf nit eingelassen hätt i, während der Jüngling die ganze Nacht seiner Gefühle in dem einzigen Satze auszudrücken sucht: Wenn du noch zauberst, jag ich mir eine Kugel durch den Kopf! Mit diesen zwei inhaltschweren Redewendungen, die sich wohl zehnmal wiederholen, wird die erste Scene ausgefüllt, und nun erscheint die zu Entführende.

Der brave Böhme war etwas geärgert über diese Brichtigung und mein Sachse hatte wieder das Wort.

Nu will ich Sie die Geschichte färdich erzählen! Wie ich aus dem Deader heraustrete, sagt Jemand zu mir: Da drüben im Bierhause sind Aschiodere. — Ich gehe also hinüber zu die Aschiodere (Amalichen hatte unterdessen draußen kewartet) und verlange zwei Eise. Der Mann dhud auch ganz freindlich und holt zwei Karten aus der Tasche. Wie ich nu frage, was se gosten, sagt er: Zehn Gulden! — Anfänglich glaubte ich, ich hätte den kuen Mann nicht recht verstanden. Aber er sagte Sie wirklich noch einmal ganz deidlich: Zehn Gulden! — Zehn Gulden, das sind ja nach dem heidlichen Gurse 16 Mark und 85 Pfennige! Nu denken Sie: da kommt die Karderohe noch dazu. Und wenn mein Amalichen hätte Keivorenes essen wollen, so hädde ich ihs doch auch nicht fut abschlagen können.

In diesem Augenblicke schlug Amalichen ihre Augen sehr vielsagend nieder.

Ja, unter elf Gulden wäre ich Sie da gar nicht herauskommen. Da sagte ich also zu ihr, Amalichen, sage ich, unter so gearteiten Umständen wollen wir lieber in ein gkleines Deader gehen. Da können wir heide Abend noch ein Bradhienchen öffen und spazieren immer noch acht bis neun Gulden. Und amüsieren gann

gleich neben uns auf die Stiehle. Es wird ja nicht so voll werden, daß wirs wieder wech lächen müssen. Und übrigens habde ich immer an dem Bringde von Schillern fest: „Een Augenblick geläst im Paradiese ist nich zu deier mit dem Dohd gebieft.“ Sähen Se, mein Kutefer, jetzt will ich Sie auch erzählen, wie wir echentlich daher fegommen sind. Amalichen — das is Sie nämlich meine Frau — ach so, das habe ich Sie schon vorhin gesagt. Amalichen hatte nämlich heide Nachmiddach beim Kaffee zu mir gesagt: Mämmchen, sacht sie, heide wird das Glas Wasser gegähen, da wollen wir einmal ins Borchdeader gehen! — Ja, Amalichen, das wollen wir! — Und da sind wir den nun wirklich des Abends ins Borchdeader gegangen. Aber nun denken Se; wie wir hingommen, is Sie gleich das ganze Deader ausvergauf! So eene sonderbare Verknüpfung eichendiemlicher Zufälligkeiten: Mein Amalichen will ins Borchdeader gehen, und es soll Sie das Glas Wasser gegähen werden und das Deader is ausvergauf!

Warum soll nit sein ausverkauft? unterbrach jetzt der Herr zu meiner Rechten, der sich in den ersten Worten als Sohn Libussas verrieth, zieht e Glas Wasser schon Leit an; is ja bestie Stuch von Dumas, — will ich sagen von Mosir.

Von Scribee wollen Se sachen, mein Kutefer, von Scribee, und er betonte das e, als ob es mehrere Accente hätte.

Verprechungen und bloß verbalen Versicherungen sein, und es sind thatsächliche Garantien zu bieten, deren Befestigung nicht leicht wäre, ja nahezu an einen Staatsstreich grenzen würde. Also entweder kommt eine Vereinbarung zustande, welche uns die weitgehendsten Garantien giebt, daß wir nicht bloß ein Nothnagel sind, oder werden diese nicht geboten, so ist es noch immer besser, uns unsere Ueberzeugung und das Vertrauen des Volkes zu retten, als mit einem faulen Abkommen sich durchzuretten.

Nationales Archiv für die Deutschen Oesterreichs. In dem Schoße des Deutschen Schulvereines ist eine Neuschöpfung im Werden, welche das größte Interesse nachzurufen geeignet ist. In der vorletzten Hauptversammlung des Vereines war der Beschluß gefaßt worden, eine Sammlung anzulegen von Büchern, Zeitschriften und Archivalien aller Art, welche die Beziehungen der Deutschen zu den anderen Volksstämmen Oesterreichs und die Verschiebung des nationalen Besitzstandes zum Gegenstande haben. So soll eine Sammelstelle des historischen und politischen Materiales geschaffen werden für den Geschichtsfreund und den Historiker, der sich dem Studium der nationalen Entwicklung der Deutschen Oesterreichs widmet, für den Politiker, welcher geistiges Nützliches finden will zur Vertheidigung deutschen Rechtes. In dem Archiv und in der Bibliothek des Vereines soll alles niedergelegt werden, was den Vergleich zwischen dem Werdegang der Deutschen und ihrer Nachbarvölker in Oesterreich ermöglicht. Günstigeren Verhältnissen mag es überlassen bleiben, diese Sammlung zu einem vollständigen Nationalarchiv der Deutschen Oesterreichs zu erweitern. Das gesammte Material soll in eine Bücher Sammlung und in ein Archiv getheilt werden. Es ist beabsichtigt, als Grundlage der Bücher Sammlung vor Allem eine Bibliographie in Form eines Zettelkataloges zu schaffen, der alle Bücher und Zeitschriften verzeichnen soll, welche die geistige, politische und Wirtschafts-Geschichte des Deutschthums in Oesterreich behandeln. Eine Reihe von wissenschaftlich gekulten Hilfsarbeiten ist zusammengetreten, um unter Durchsicht von Bibliothekskatalogen und gelehrten Werken die einschlägigen Bücher und Autoren zu verzeichnen. Eine umfassende Arbeit wird dann zur Anlegung des Archivs notwendig sein. Vom 1. Jänner 1893 an soll Tag für Tag aus allen zur Verfügung stehenden Journalen und Zeitschriften aus handschriftlichen Beiträgen und sonstigen Accessorialien Alles zusammengetragen werden, was die Wechselbeziehungen der Deutschen zu den anderen Nationalitäten Oesterreichs betrifft.

In zwei Sekunden ist man einig, doch in dem Augenblick, wo das Liebespaar entstehen will, ruft gebieterisch eine Stimme aus dem Zuschauerraum: Die Liesl bleibt da!

Große Verärgerung. Die Schlussworte der Scene werden wiederholt, und die Liebesleute wollen nun endlich abgehen, doch abermals ertönt der Ruf: Die Liesl bleibt da!

Inmitten der zahlenden Zuschauer erhebt sich ein Doppelgänger des dummen August und erzählt den Leuten in längerer Rede, die Liesl sei sein Weib und solle da entführt werden; das könne er nicht dulden.

Der Regisseur erscheint auf der Bühne und bedeutet dem Regisseur, daß die Entführung nicht wirklich geschehe, sondern nur zur Rolle gehöre. Das ist Alles eins, das kennen wir schon; das kann ich nicht zugeben u. s. f.

Schließlich kommt der Director selbst und macht dem besorgten Gatten klar, daß die Comödie zu Ende gespielt werden müsse. Die Leute hätten doch dafür gezahlt.

Da soll halt ein Anderer die Rolle spielen; daß ein junger Mann meine Liesl entführt, das leid ich mit!

Mein Nachbar, der Böhme, wandte sich mir zu und flüsterte ängstlich: Ich möchte ich wissen, wozu ist Pusslei da, wenn solchem Unfug mit End gemacht wird!

Konnte das wirklich sein Ernst sein? Ich deutete auf den Theaterzettel, wo der Titel der Posse Ein Theater-scandal in fetten

Es wird dann dafür gesorgt werden, daß dieser massenhafte Stoff systematisch geordnet und der Benützung zugänglich wird. Das Archiv soll in ein locales und in ein allgemeines Archiv zerfallen. In das erstere, das nationale Grundbuch, wird der Stoff nach Kronländern und innerhalb derselben alphabetisch nach Orten eingereiht. Jede Stadt, jedes Dorf an der Sprachgrenze würde auf diese Weise, je nachdem das Material einläuft, sein Grundbuchblatt erhalten. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich für die Einteilung des allgemeinen Archives, wenn für eine rasche Auffindbarkeit der Acten Sorge getragen werden soll. Es wurde deshalb ein mit großer Sorgfalt ausgestattetes System festgestellt, in dessen Rubriken und Unterabtheilungen der nicht ausschließlich local begrenzte Stoff einzureichen ist. Die Ausführung dieses Planes setzt die Theilnahme einer größeren Anzahl von gediegenen Kräften voraus; und thatsächlich haben sich mehrere Männer von historischer, juristischer und politischer Bildung, Universitätsprofessoren, Dozenten, Advocaten und jüngere Kräfte, besonders Studenten gefunden, welche an der Sammlung und Ordnung des Stoffes theilnehmen wollen. Selbstverständlich ist jede neue Kraft, die sich dem Werke widmen will, willkommen. Besonders Männer, die an der Sprachgrenze leben und die auch die tschechischen, slovenischen und italienischen literarischen Erzeugnisse verfolgen, in denen die nationalen Kämpfe besprochen werden, können sich als Hilfskräfte ein reiches Verdienst um das schöne Werk erwerben. Der Deutsche Schulverein läßt alle diese Persönlichkeiten ein, sich zur freiwilligen Mitarbeiter-schaft zu melden, welche dann sorgsam verzeichnet werden soll. Angesichts der Thatsache, daß der Schulverein bisher alle seine Unternehmungen aufs treiflichste ins Leben zu rufen und sachgemäß fortzuführen verstand, kann die Ueberzeugung ausgesprochen werden, daß auch dieses Werk einen gedeihlichen Fortgang nehmen wird.

Die Münzen der Kronenwährung.

Die amtliche Beschreibung lautet:

I. Die Landesgoldmünzen tragen auf der Aversseite das Brustbild Seiner k. u. k. apostolischen Majestät mit folgender Umschrift: Franc. Jos. I. D. G. Imp. Austr. Rex. Boh. Gall. III. etc. et Ap. Rex. Hung. Auf der Reversseite tragen dieselben den kaiserlichen Adler, oberhalb desselben die Werthebezeichnung XX, beziehungsweise X Coronae und die Jahreszahl der Ausmünzung in römischen Ziffern als Umschrift, unterhalb

Buchstaben zu lesen war und sagte: Das gehört zum Stück.

Aber der Mann ließ sich so schnell nicht beruhigen: Die Schauspieler wußens ja selber nicht davon. Wie betroffen sie dreinschauens.

Dafür beziehen sie ihren Gehalt!

Mittlerweile hatte sich August bereit erklärt, die Rolle des Jünglings selbst zu übernehmen und bestieg nun, sein Glas Wein in der Hand, die Bühne. (Mein Nachbar begann sich zu beruhigen.) Der Komiker spielte den Entführer so lange, bis ihm der plötzlich auftretende Vater eine, eigentlich dem Jüngling zukommende Oherseige versetzte. Das war dem August zu stark und er trat die Rolle dem jungen Herrn wieder ab, der dieselbe nun mit aller Würde zu Ende führte.

Als der Vorhang fiel, flüsterte mir der Böhme gleichsam entschuldigend zu: Wissen Sie, ich war ich einmal dabei, wie ein Betrunkener hat im Theater schreckliche Rausch gemacht, und seitdem bin ich halt sehr vorsichtig worden.

Dagegen ließ sich nichts einwenden.

Der Sachse wollte nun wieder das Wort an mich richten, aber ich hatte genug und gieng, vollen Theatern und für alle Zeiten ein gleich naives Publikum wünschend.

Vergäßen Sie nicht, mich zu besuchen, wenn Sie einmal nach Dräsdien kommen, rief mir der Sachse nach.

Namen und Adresse verschwieg er mir freilich!

des kaiserlichen Adlers die Werthebezeichnung 20, respective 10 Cor. und die Jahreszahl der Ausmünzung in arabischen Zahlen. Der Rand ist glatt und enthält bei den Zwanzig-Kronenstücken in vertiefter Schrift die Worte Viribus unitis, bei den Zehn-Kronenstücken die vertiefte Abbildung einer Krone in zehnmaliger Wiederholung. Die innere Einfassung besteht auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlenkreis (Perle an Perle anliegend) berührt.

Der Durchmesser der Zwanzig-Kronenstücke beträgt 21, jener der Zehn-Kronenstücke 19 Millimeter.

II. Das Ein-Kronenstück trägt im Averse das Brustbild Seiner k. u. k. apostolischen Majestät und dieselbe Umschrift, welche die Landesgoldmünzen tragen. Im Revers trägt das Ein-Kronenstück die kaiserliche Krone, darunter die Zahl 1 und unter dieser die Jahreszahl der Ausmünzung, unter Umrahmung durch zwei Lorbeerzweige. Der Rand ist glatt und enthält in vertieften Buchstaben den Wahlspruch Viribus unitis. Die innere Einfassung besteht auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlenkreis (Perle an Perle anliegend) berührt.

Der Durchmesser des Ein-Kronenstückes beträgt 23 Millimeter.

III. Die Nickelmünzen tragen im Averse den kaiserlichen Adler, im Revers eine ornamentale Einfassung, innerlich welcher die Werthebezeichnung 20, beziehungsweise 10, und darunter, durch eine Arabeske getrennt, die Jahreszahl der Ausmünzung angebracht sind. Der Rand ist gerippt, die innere Einfassung besteht auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlenkreis (Perle an Perle anliegend) berührt.

Der Durchmesser beträgt bei den Zwanzig-Hellerstücken 21, bei den Zehn-Hellerstücken 19 Millimeter.

IV. Die Bronzemünzen tragen im Averse den kaiserlichen Adler, im Revers eine ornamentale Verzierung, innerhalb welcher die Werthebezeichnung 2, beziehungsweise 1, und darunter durch einen Lorbeerzweig getrennt, die Jahreszahl der Ausmünzung angebracht sind.

Der Rand ist glatt. Die innere Einfassung besteht auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Rand ein Perlenkreis (Perle an Perle anliegend) berührt.

Der Durchmesser beträgt bei den Zwei-Hellerstücken 19, bei den Ein-Hellerstücken 17 Millimeter.

Die Zeichnung der Münzen ungarischen Gepräges ist folgende:

I. Die Goldmünzen tragen auf der Aversseite die ganze Gestalt Seiner k. u. k. apostolischen Majestät in Krönungsornate, mit folgender Umschrift: Ferencz József I. K. A. Cs. és M. H. S. D. O. Ap. kir. und die Jahreszahl der Ausmünzung; auf der Reversseite befindet sich das vereinigte Wappen der Länder der ungarischen Krone mit Engeln als Schildträgern und folgender Umschrift: Magyar királyság, und unter dem Wappen die Werthebezeichnung 20 korona, beziehungsweise 10 korona. Zwischen dem Wappenschild und der Werthebezeichnung ist das Münzzeichen des königlich ungarischen Münzamtes in Kreuzzug K. B. angebracht. Der Rand ist glatt und enthält bei den Zwanzig-Kronenstücken in vertiefter Schrift die Worte „Bazaltam az ősi éremben.“ Der Rand des Zehn-Kronenstückes enthält eine vertiefte Verzierung, welche aus vier, in je zwei Abschlußornamenten eingeschlossenen sechsseitigen Sternen besteht.

Die innere Einfassung besteht auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlenkreis berührt.

Der Durchmesser des Zwanzig-Kronenstückes ist 21 Millimeter, der des Zehn-Kronenstückes 19 Millimeter.

II. Das Ein-Kronenstück trägt auf der Aversseite das Brustbild Sr. k. u. k. apostolischen Majestät mit derselben Umschrift, welche auf der Aversseite der Goldmünzen ist mit dem Münzzeichen K. B. des krennitzer Münzamtes. Auf der Aversseite ist die ungarische Krone,

ferner, umgeben von einem aus Aehren und Eichenlaub geflochtenen Kranze, die Wertbezeichnung 1 korona und die Jahreszahl der Ausmünzung angebracht. Der Rand des Ein-Kronenstückes ist glatt und enthält in vertiefter Schrift die Worte: Bisalman az ősi éremyben.

Die innere Einfassung befindet auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlenkreis berührt.

Der Durchmesser des Ein-Kronenstückes ist 23 Millimeter.

III. Die Aversseite der Nickelmünzen enthält die ungarische Krone mit der Umschrift Magyar királyi vaktópnéz und die Jahreszahl der Ausmünzung, auf der Reversseite in einem Aehrenkranze die Wertbezeichnung 20 fillér, beziehungsweise 10 fillér, sowie das Münzzeichen K. B. des Krenmünzer Münzamt.

Der Rand ist gerippt.

Die innere Einfassung besteht auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlenkreis berührt.

Der Durchmesser des Zwei-Hellerstückes ist 21, der des Zehn-Hellerstückes 19 Millimeter.

IV. Die Bronzemünzen tragen auf der Aversseite die ungarische Krone mit der Umschrift Magyar királyi vaktópnéz und die Jahreszahl der Ausmünzung.

Die Reversseite enthält, in einem Aehrenkranze eingeschlossen, bei den Zwei-Hellerstück die Zahl 2 und bei den Ein-Hellerstück die Zahl 1, sowie die Münzzeichen K. B. des Krenmünzer Münzamt.

Der Rand ist glatt.

Die innere Einfassung besteht auf beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlenkreis berührt.

Der Durchmesser des Zwei-Hellerstückes ist 19, der des Ein-Hellerstückes 17 Millimeter.

Aus Stadt und Land.

Gilli, den 31. Dezember.

Neujahrs-Gratulations-Entheungskarten haben beim Stadtamte noch nachverzeichnete P. L. Damen und Herren gelöst u. z.: Frau Maria Zangger; Herr Lichtenegger Victor; Herr Herzmann Johann; Frau Hermann Theresia; Herr Weber Josef; Herr Pallos Josef, sammt Gemahlin; Herr Hermann Josef, sammt Gemahlin; Herr Wogg Victor, sammt Gemahlin; Herr Kadofovis Johann, sammt Gemahlin; Herr Ferjen Anton; Frau Wegg Karoline; Herr Stoberer Georg, sammt Gemahlin; Frau Maria Gole von Devic; Herr Byloff Friedrich, k. k. Oberingenieur; Herr Wambrechtamer Leopold, sammt Gemahlin; Herr Dr. Langer Edmund; Herr Regula Karl sen.; Herr Ritter von Gofst, sammt Gemahlin; Herr Kupferschmid Josef, sammt Gemahlin; Herr Tisch August, sammt Gemahlin; Herr Schmidt Gustav, sammt Gemahlin; Herr Kreuzberger Johann; Frä. Degen Wilhelmine; Herr Pospichal Karl; Herr Stoberer Anton, sammt Gemahlin; Herr Dr. Sajovic Johann; Frau Sima Josefine, sammt Familie; Frau Kofcher Leopoldine; Herr Windbichler Hans; Herr Sabutofsky Karl; Herr Altziebler Michael; Herr Jorzini Andreas; Herr Dr. Kowatschisch; Herr Dr. Wolan, sammt Gemahlin; Frau Jellenz Wilhelmine; Herr Dr. Tarbauer Josef; Herr k. k. Oberk. Mundi, sammt Gemahlin; Herr Nebenstet Josef, sammt Gemahlin; Herr Marek Adolf; Herr Teppi Karl; Herr Gajschel Anton; Herr Costa Josef, sammt Gemahlin und Herr Namberg Gerhard.

Von der Giller Bezirksvertretung.

Die Vorwürfe, welche gegen die Giller Bezirksvertretung erhoben worden sind, werden in den slovenischen Blättern ganz oder größtentheils umgangen. Die so theueren und so wenig notwendigen Straßenbauten — in neuester Zeit verlautet sogar daß es dabei Bauunternehmer mit „Stroh-männern“ gegeben habe — die Mißwirtschaft mit dem Schotter, die Liederlichkeit in der Straßenerhaltung, die arge Blamage mit den „großartigen Betrügereien“, das alles ist nicht Gegenstand von Erörterungen in der slovenischen Presse. Man ist in Verlegenheit für die nach-

lässige, zur Verschwendung geneigte kopflose Wirtschaft, für die gewissenlose Ehrabschneidung mafelloser Männer, Worte der Vertheidigung zu finden; und versucht dagegen nur das bekannte fünffache Angebot ins Lächerliche zu ziehen, weil die auf der Parzelle erbaute Badehütte allein schon mehr an Wert repräsentiert. Nun hat für den Fleck, auf dem das Bauobject steht, niemand etwas angeboten, sondern nur für den Uferstreifen oberhalb desselben, der als Landplatz benützt worden ist; und dies ist auf die bestimmte Frage geantwortet, wie viel denn der Platz eigentlich wert sei. Bemerkenswert ist wie nunder Wert der sogenannten Parzelle in einem gegnerischen Blatte ausgerechnet wird. Die Parzelle habe der Bezirkskasse nämlich keinen Ertrag geliefert und sei deshalb — nichts wert. Das ist ein Grundlag, mit dem man wohl nur in der slovenischen Presse auftreten kann. Was nichts trägt ist nichts wert. Echte, unerschöpfte Pervatenmoral! Man sieht, wie nötig es ist, Leuten mit solchen Anschauungen auf die Finger zu legen, damit nicht etwa noch mehr — wertloser Besitz aus dem Eigenthum des Bezirkes kommt.

Für die Warmestube sind an Spenden eingegangen: von Herrn Josef Costa, Hausbesitzer 3 Gulden, von Frau Pauline Hoisel, Doctorstgattin drei Gulden und von Frau Marie Zangger, Kaufmannsgattin ein Topf Grammeln und Schwarteln. Außerdem haben die Herren Hausbesitzer und Bäckermeister Josef Hoinig, Vincenz Janic und Karl Regula gütigst zugesagt, wöchentlich zwei Wecken Brot für die Warmestube beizusteuern.

Der Fasching kommt! Soeben gibt der Giller Casinoverein sein Faschings- und Fästen-Programm aus. Dasselbe lautet: 14. Jänner: Kränzchen. 1. Februar: Kränzchen. 14. Februar: Maskenkränzchen. (Kein Costüme- und Maskenwag.) 4. März: Familienabend mit Tanz. 18. März: Familienabend mit Tanz. Unsere junge, tanzlustige Welt wird also trotz des heuer so kurzen Faschings Gelegenheit genug haben, Terpsichoren ihre Opfer darzubringen.

Stadttheater. Mit aufrichtiger Freude können wir abermals von einer sehr gelungenen Vorstellung berichten. Der Vogelshändler, dieses anmuthige Tonwerk eines hohen österreichischen Unterrichtsbeamten, ist am Freitag von unserer Künstlertruppe so flott und so lustig gegeben worden, daß auch die Stammgäste eines größeren Stadttheaters ihre Freude daran hätten haben müssen. Auf Einzelheiten einzugehen, fehlt uns leider der Raum. Wir beglückwünschen aber die Bühnenleitung zu diesem schönen Abschluß des alten Jahres. Wenn im neuen Jahre mit gleichem Eifer gearbeitet wird und wenn überdies die Heisterkeit einzelner Sänger ihr Ende findet, dann wird die Zufriedenheit allgemein werden.

In der Giller Gasleitung ist an der Ecke vom Hauptplatz und Rathhausgasse ein Rohr geplatzt, was größere Störungen veranlaßt hat. Zahlreiche Arbeiter sind aufs eifrigste mit der Wiederherstellung der schadhaften Stelle beschäftigt.

Trambahn. Die Meldung, daß eine Trambahn von Gili nach Neuhaus gebaut werden soll, wird im volkswirtschaftlichen Theile des Grazer Taablatz bestätigt.

Verhaftung in der Kirche. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 30. Dezember Nachmittag ein junger Mann, ein Bauernbursche von Kostez, Bez. Rann, von einem Sicherheitswachmann betreten und wegen dringenden Verdachts eines Diebstahlsverluches verhaftet. Der Mann wurde hinter dem Hochaltare versteckt gefunden, einen Schuh vom Fuße herabgezogen und in der augenscheinlichen Verstellung, als schlafe er. In der Kreuzkapelle indes wurde der Opferstock umgeworfen gefunden und am Altare daneben lag der Huf des Mannes. Es steht daher außer Zweifel, daß sich der Kircheneinschleicher auf den Inhalt des Opferstockes, in welchem übrigens ein sehr geringer Betrag sich befand, abgelesen hatte.

Windisch-Feistritz, am 21. Dec. 1892. (Eigenbericht der Deutschen Wacht). Unter der

Marke Etwas Auffallendes hat die letzte Sonntagsnummer des in deutscher Sprache erscheinenden Marburger Slovenenblattes einen längeren Schmähartikel gegen den hiesigen deutschen Turnverein gebracht, weil derselbe in der h. l. Adventzeit eine Weihnachtsfeier veranstaltet hat. Der Plan des geistreichen Einübers, die Unterhaltung durch das elende Gefrigel zu vereiteln, ist misslungen, denn durch den Bericht wurden die deutschen Bewohner in Aufrühr gebracht und haben bewiesen, daß sie sich von einem windischen Zeitungsschreiber nicht commandieren lassen. Man kann getrost behaupten, daß schon lange Zeit keine Unterhaltung so gelungen und schön war, als die am letzten Sonntag von unseren streitbaren Turnern veranstaltete Weihnachtsfeier. Der Besuch war ein außerordentlich starker und die Stimmung eine echt deutsch gemüthliche. Nach einigen Vorträgen der St. Mareiner Streichkapelle (die in jenem Bezirke wegen ihrer Mitwirkung verdammt wird) hielt der Sprechwart Herr Josef Stingl eine warme Begrüßungsrede, worauf von den Turnern das Weihnachtslied angestimmt wurde. Die sodann zur Vorführung gebrachten Freilübungen und Pyramiden (namentlich letztere) fanden vielen Beifall und zeugten vor dem Eifer und Fleiß der Mitglieder. Der neugegründete Männergesangsverein unter Leitung des Chorleiters Herrn August Heller trug einige Chöre sehr wirkungsvoll vor und erntete hiefür allgemeine Anerkennung. Einen erhebenden Eindruck machte der mächtige, von Frä. Käthe Stingl auf das herrlichste geschmückte Christbaum, dessen Lichtschimmer in feenhafter Pracht durch die Räume strahlte. Viel Heiterkeit erregten die zahlreichen und gelungenen Widmungen. Die Lose des reich ausgestatteten Glücksspiels fanden großen Absatz, und die Verlosung bildete den Schluß des Programmes. Hierauf trat der von dem scheinheiligen Correspondenzler so arg verpönte Tanz in sein Recht, und obwohl Winternacht schon längst vorüber war, wurde demselben allseits mit wahrem Feuererfer geluldt. Das gelungene Fest hat gezeigt, daß der deutsche Turnverein, der sich seiner Aufgaben vollkommen bewußt ist, sich großer Sympathien erfreut, die ihm das Wendenblättchen durch seine galligen Berichte nicht zu entreißen vermag. Andere Vereine wären zu beglückwünschen, wenn alle Vereinsobmänner (auch die nicht 60jährigen) so fromm und eifrig wären, als der allverehrte Herr Sprechwart, und es ist sicher, daß Herr Dr. Bergmann nur der allgemeinen Stimmung Ausdruck verlieh, indem er in einer längeren, prächtigen Rede die Verdienste des Turnvereines um die gelungene schöne Feier hervorhob und demselben, namentlich dem wackeren Sprechwarte Herrn J. Stingl den Dank und die Anerkennung ausdrückte.

Lichtenwald. Unsere deutsche Schule, die bereits ein Jahrzehnt gedeihlichen Wirkens hinter sich hat, begingt am 23. Dezember das Christbaumfest. Fast die ganze deutsche Gemeinde, Jung und Alt vereinigte sich aus diesem Anlaß, um aufs Neue das Band zu befestigen, welches durch diese Schöpfung alle Deutschen Lichtenwalds und der Umgebung umschließen soll. Reichliche Spenden flossen diesmal von Freunden und Vereinen aus Tetschen, Berlin, Dresden, Wien und Gottschee und ermöglichten eine ausgiebigere Theilnahme der bedürftigen Kinder, wie in anderen Jahren, besonders da die hier sesshaften Deutschen ebenfalls ein größeres Schärfelein, wie in den Vorjahren beitrugen. Zunächst erfolgte Seitens der Oberklasse ein Liedervortrag, welcher Das deutsche Mädchen (zweistimmig) Volksweise, ferner Frühlingszeit von Franz Abt (dreistimmig), dann An die Heimatberge (zweistimmig) Tiroler Volksweise, ferner Waldvogelein (Duett), Steirische Volksweise und Die Waldbacht von Franz Abt (dreistimmig) zu Gehör brachte. — Es wird wohl wenigen Gesangslehrern an Volksschulen auf dem Lande gelingen, den vorhandenen Stimmfond der Kinder besser zu entwickeln und in trefflichere Harmonie zu bringen, wie unserem Oberlehrer Max Tomitsch, der sich nun schon durch Jahre in musterhaftem Wirken an unserer Schule hervorgethan hat. An den Gesang reihten sich scherzhafte Vorträge der Knaben,

worunter besonders Der kleine Gerngroß gefiel. Dierauf wurde in den Saal der I. Classe geschritten, wo man sich um den Tannenbaum scharte. Oberlehrer Tomitsch feierte in still-voller Sprache das Weihnachtsfest und gedachte der Freunde der Sache und Spender. Vorher hatte die Jugend Die Mutterprache, Gedicht von M. v. Schentendorf gesungen und das hiesige deutsche Männerquartett das Lied: Das ist der Tag des Herrn, vorgetragen. Nachdem noch der Obmann der Ortsgruppe betont hatte, daß diesmal das Fest von dieser veranstaltet wurde und daß sich Freunde der Schule hier und auswärts gefunden hätten, welchen es Freude bereite, beizustehen, stiftete er dem Schulleiter für die gelungene feierliche Veranstaltung den Dank ab und brachte auf den Deutschen Schulverein und den Lehrkörper ein dreimaliges Hoch aus. Stillvergügt empfingen nun die Kleinen ihre Geschenke und eilten, nachdem sie noch eine wärmende Pause zu sich genommen, dem Elternhaufe zu. Den Eltern dürfte jedoch der Eindruck geblieben sein, daß sie ihre Kinder einer echten Bildungsstätte anvertrauen. Nur zu eng ist der Raum unseres Schulhauses, es kann kaum mehr, als die jetzige Zahl von 83 Kindern fassen; möge ein günstiges Geschick die Erweiterung der Anstalt gestatten!

Ohnmacht. Am Donnerstag Nachmittag fiel eine junge Dame in einem Geschäft in der Sporgasse zu Graz plötzlich bewußtlos zusammen. Man brachte der Ohnmächtigen sofort Hilfe und es stellte sich bei der Öffnung der Kleider heraus, daß der Unfall einzig und allein dem übermäßigen Schnüren zuzuschreiben war. Das Fräulein erholte sich in dem Geschäft bald von dem Unfall.

Eine künstliche Edelweißzucht. Nach dem Muster der berühmten Jafel'schen Edelweißzuchtanstalt in Brest in Kärnten, aus welcher bekanntlich alljährlich gegen 100.000 Edelweißsterne nach allen Richtungen gesendet werden, wird im nächsten Frühjahr in der Ramsau bei Schlöding ein Versuchsgarten für die künstliche Pflanzung von Edelweiß in größeren Mengen angelegt werden. Da das Klima ein vollkommen alpines ist und auch der Boden den Bedürfnissen der heiklen Pflanze entspricht, so verspricht man sich von dieser ersten steirischen Edelweißzucht sehr viel.

Wahrenberg. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Zur Gründung der freiwilligen Feuerwehr Saldenhofen, erschienen bei der am 26. December aberaunten Hauptversammlung 38 Mitglieder, von denen Herr Anton Rasel zum Feuerwehrhauptmann, Herr Michael Urban zum Hauptmann-Stellvertreter, Herr Johann Kresnik zum Säckelwart, Herr Simon Wiser zum Schriftführer, Herr Michael Gfögl als Zugführer der Steigermannschaft, Herr Wilhelm Korp als Zugführer der Spritzermannschaft, Herr Anton Wettinger als Zugführer der Schuttmannschaft gewählt. Die Wahl wurde von Herrn Gregor Polanc, Lehrer in Saldenhofen geleitet, der gleichzeitig als Gründer der Feuerwehr ist, und auf Ansuchen sämtlicher Mitglieder sich erklärte zur vollkommenen Ausbildung der Feuerwehr bestmöglichst beihilflich zu sein. Saldenhofen wird sich einer guten Feuerwehr in kürzester Zeit erfreuen, da sämtliche Mitglieder wiederholt die Versicherung, das stramme Zusammenwirken gaben. Herr Johann Kresnik spendete zur Gründung der Feuerwehr den Betrag per 12 Gulden.

Marburg. (M. K. v. Ungut.) In der Nacht vom 24. zum 25. December erstickten zwei Knechte von der hiesigen Verdingungsanstalt, durch Kohlenvergiftung. Der eine, Josef Rozek wurde sofort als ein Opfer aufgefunden, während der andere Namens Jakob Fritz noch lebend ins Krankenhaus gebracht wurde und am zweiten Tag darauf seinen Geist aufgab. — Am 25. December mittags, brach bei Herrn Ticheligi am Hauptplatz ein Zimmerfeuer aus, welches sofort ohne die Freiwilligen Feuerwehr, von der Dienerschaft des Hauses gelöscht wurde. — Am 25. December nachts fand in der Birkenhofgasse bei dem Gasthofs zum Sandwirth eine lebensgefährliche Kauferei, zwischen drei bezechten Bäckern und einem

Fleischer statt. Letzterer wurde für seine gute Meinung mit Messerfischen derart zugerichtet, daß die erschienene Wache den Fleischer sofort ins Krankenhaus schaffen ließ. — Am 26. Dez. wurde dann wieder bei dem Samwirth zu den drei Zeichen, von Dragonern geraucht, wobei einer sich die Hand brach und die anderen dann entfliehen wollten, als noch rechtzeitig die Patrouille erschien.

Einbruchsdiebstähle. Nach einer uns zugekommenen Mittheilung aus Windisch-Feistritz wurden im dortigen Bezirke von bisher nicht ausgeforschten Thätern verschiedene Einbruchsdiebstähle unternommen u. z. in der Nacht zum 20. December bei Paul Zep in dessen Weineller zu Dešno und daselbst Wein im Werte von 20 Gulden, in der Nacht zum 22. December in den Keller der Herrschaft Pragerhof mittels Nachschlüssels und daraus 10 Megen Erdäpfel wert 16 Gulden, in der Nacht zum 23. December zu Dešno in den Weineller des Grundbesizers Andreas Kautz und demselben Wein im Werte von 12 Gulden, schließlich beim Gastwirth Andreas Mahorid dem Knechte Michl Horvat aus dem versperrtem Koffer in der ebenfalls versperrt gewesenen Getreidekammer Kleidungsstücke und andere Werthe entwendet, wobei letzterem ein Schade von etwa 16 Gulden zugefügt wurde.

Vereinsnachrichten.

Casino-Verein Cilli. Die in der Hauptversammlung am 19. December benannte Direction hat in ihrer gestrigen Sitzung die Ausschüsse unter sich vertheilt wie folgt: Director: Professor Kurz; Directors-Stellvertreter: Apotheker Kupferich; Säckelwart: Bürgerschullehrer Nowak; Schriftführer Buchhändler A. Sch; Deloncom: Ingenieur Schneider; Vergütungsleiter: Gerichtshofadjunct Dr. Vayner.

Verein Südmark in Graz, Frauengasse Nr. 4. Es haben dem Vereine gespendet: die Bezirksparcasse Umgebung Graz 50 Gulden, eine deutsche Frau in Graz 20 Kronen, R. L. 5 Gulden, Professor Felix St. in München durch den Herrn Dr. Anton Groust dortselbst 100 Mark, Frau Anna Singl in Graz durch das Grazer Tagblatt 5 Gulden, ein Ungenannter 20 Kronen, Frau K. in Graz 1 Krone, Frau M. in Graz 1 Krone, Karl Brüll in Berlin durch den Obmann der Südmark 81 Mark mit der Widmung für je eine Schule in der Steiermark und im Lande Gothische; diese beiden Beträge wurden ihrer Bestimmung zugeführt, u. z. wurde der eine in einer Schule im Bezirke Marburg durch den dortigen Obmann des Ortsrathes zugewandt, der andere dem Mitgliede der Vereinsleitung Prof. Dr. Binder zur Zuweisung überliefert. Die Spende von 20 Kronen, die jener Ungenannte als Weihnachtsgabe für arme Kinder gesendet hat, wurde dem k. k. Notar Jilafero zu Pettau für den dortigen deutschen Kindergarten gesandt. Die Vereinsleitung spricht den edlen Spendern den wärmsten Dank aus und bittet, das von ihnen gegebene Beispiel vielfältig nachzuahmen.

Deutscher Schulverein. Wien 29. Dec. Zu Beginn der Ausschussung am 27. December widmete der Vorsitzende dem am 25. December verstorbenen langjährigen Ausschuss-Mitglied Prof. Dr. Hubert Fuß einen tiefempfundnen Nachruf und wurde sodann der Frauengruppe in Bräg für das Erträgnis eines Concertes, der Ortsgruppe Wien-Döbling für den Reinertrag einer musikalischen Akademie, der Frauengruppe in Reichenberg für den Ertrag einer Abendunterhaltung, den beiden Ortsgruppen in Vodenbach für das Reinerträgnis eines Weihnachtsbazzars, der Ortsgruppe Schumburg für ein Sammelergebnis, der Ortsgruppe Ofchitz für den Ertrag eines aus Anlaß der 25-jährigen Gedenkfeyer der Sanctionierung der Staatsgrundgesetze veranstalteten Commerces und der Ortsgruppe in Salzburg für die gelegentlich einer aus gleichem Anlaß veranstalteten Festsfeier des Deutschen Vereines eingeleitete Sammlung, ferner dem Lotterie-Comité in Tetschen

für die zahlreichen den vom Verein unterstützten und vollständig erhaltenen deutschen Schulen zugewendeten Weihnachtsspenden, endlich der Bezirksvertretung sowie auch der Stadtgemeinde Bräg, Herrn Wilhelm Bräg und Frau Marie Gmmer-Bräg beide in Hohenstadt, Herrn Bürgermeister Johann Wimbözl in Linz, Herrn Franz Kluge in Hermannsdorf für Spenden aus Anlaß des Aufrufes des Vereines der Dank ausgesprochen. Weiters wurde dem oberösterreichischen Landesauschuß gedankt für die Ueberlassung des Redoutensaales zu einem Feste der Ortsgruppe Linz. Der Dank der Gemeinde Linsdorf für eine Baujubelation wurde zur Kenntnis genommen und den Schulen in Gerent, Gichleut sowie verchiedenen Schulen im Fersenthale Zuwendungen beschloffen und für Schönbrunn Bücher aus den Vorräthen des Vereines gewidmet.

Vermischtes.

Die allgemeine Poliklinik ist in Wien durch den Herrn Erzherzog Rainer feierlich eröffnet worden.

Weltausstellung Chicago 1893. In der am 22. December unter dem Vorsitze des geschäftsführenden Vicepräsidenten abgehaltenen Sitzung des Executiv-Comites der k. k. Central-Commission für die Chicagoer Weltausstellung kam unter Anderem ein Bericht des österreichischen Regierungs-Commissärs Dr. v. Paltschek zur Sprache, in welchem derselbe mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse es als höchst dringlich bezeichnet, daß die österreichischen Decorationen und Ausstellungsobjecte womöglich noch vor dem letzten Jänner 1893 nach Chicago abgehen. — Die Einwanderungs-Commissäre in den Häfen der Vereinigten Staaten sind gemäß eines Congressbeschlusses beauftragt worden, Angestellte und Arbeiter, die von Ausstellern behufs Arrangements u. dgl. Objecte u. nach Amerika entsendet werden, gegen Verbringung eines ihre Beglaubigung und Identität feststellenden eigenen Certificates zuzulassen. — Die österreichische Commission hat bereits ein eigenes Haus gemietet, welches die Repräsentations- und Wohnräume für den Regierungs-Commissär und die Beamten enthält und welches zugleich als Central-Sammelpunkt der in Chicago weilenden Oesterreicher dienen soll. Die österreichische Abtheilung enthält im Verkehrs-pavillon ein neues Exhibit, u. zw. durch die Ausstellung der österreichischen Eisenbahnen. Dieselben werden, wenn auch nicht durch wirkliche Objecte oder Modelle, so doch durch photographische Abbildungen, Zeichnungen, graphische und ziffernmäßige Zusammenstellungen, welche theils auf die in Wien einmündenden Eisenbahnen, theils auf die sämtlichen Bahnen Oesterreichs Bezug nehmen, repräsentiert erscheinen. Die Zustimmung der Eisenbahnen ist bereits erfolgt. Des Weiteren wird ein Erziehungs-Exhibit veranstaltet, und wird die Commission sich wegen Vertheilung an denselben, an die Bürgermeister der hervorragendsten österreichischen Städte, wie Wien, Brünn u. s. w. wenden. Mit der Verfassung des Cataloges der österreichischen Abtheilung, welcher in deutscher, englischer und spanischer Sprache erscheint, wurde das Bureau der Commission betraut.

Briefkasten.

Herrn J. M. in Laibach. Besprechungen unserer Zeitschrift Celeja haben seit unserer letzten Mittheilung verfließen: Das illustrierte Wiener Extrablatt vom 22. December, das Prager Tagblatt vom 28. December und die Obersteirer-Zeitung vom 29. December.

An alle Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Eine jubenfreundliche Pöffe Wiener Feiertage ist im Carltheater aufgeführt worden. Die erwarteten Lärmereien blieben aus, weil das Stück weder die Freunde, noch die Gegner der Juden lebhaft zu fesseln vermochte. Daß die Judenfrage dramatisch behandelt werden kann, haben Grillparzer mit seiner *Jüdin von Toledo*, Mosenthal mit seiner *Deborah* und vielleicht auch D. F. Berg mit der *Pöffe* bewiesen: Einer von unsere Gent.

Eine kluge Frau.

Er. Wenn ich so durch die Straßen geh',
Ich überall angeschlagen seh',
Den Kopf des ehrwürdigen Pfarrers Kneipp.
Und wenn ich davor stehen bleib',
Seh' ich darunter, was mag das sein,
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee allein?

Sie. Das weißt Du nicht? Seit länger schon
Mich ich in jede Portion
Von unserem Kaffee, zur Hälfte genau
Kneipp Malz-Kaffee als sparame Frau.
Du merkst nichts. Ganz au contrair,
Der Kaffee schmeckt Dir immer mehr.
Und dabei — was sagst Du? sparte ich
Ein prächtig Neujahrsgeschenk für Dich!

Auszeichnung. Dem Herrn Apotheker Gabriel Riccoli in Laibach, bestbekannt durch die Güte seiner Präparate, wurde von der Jury der internationalen Ausstellung in Brüssel für die angestellten Präparate: Magen-Tinctur, Himbeeren-Syrup, Amifette Ercelfior und Curacao Naturele die

goldene Medaille zuerkannt. Unsere Glückwünsche zur hohen Auszeichnung für die guten Präparate, die wir unsern Lesern anempfehlen.

Eisenbahnverkehr.

Abfahrt der Büge von Cilli in der Richtung nach
Wien: 1:37 nachts (S. 3.); 1:45 nachm. (S. 3.);
5:24 nachm. (P. 3.); 3:10 nachts; (P. 3.);
6:25 früh (S. 3.); 8:49 vorm. (S. 3.);
Triest: 4:18 nachts (S. 3.); 3:25 nachm. (S. 3.);
1:51 nachts (P. 3.); 10:20 vorm. (P. 3.);
5:40 abends (S. 3.); 6:30 früh, S. 3.
Wollan: 6:55 früh 3:50 nachm.

Ankunft der Büge in Cilli in der Richtung von
Triest: 1:36 nachts (S. 3.); 1:49 nachm. (S. 3.);
5:19 nachm. (P. 3.); 3:05 nachts (P. 3.);
9:04 abends (S. 3.); 8:41 vorm. (S. 3.);
Wien: 4:17 nachts (S. 3.); 3:24 nachm. (S. 3.);
1:44 nachts (P. 3.); 10:15 vorm. (P. 3.);
5:32 abends (S. 3.); 9:25 abends (S. 3.).
Wollan: 8:24 früh; 5:09 nachmittags.

Ball-Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gefaltet, farbig, gemischt, Sammet etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend. Preise sollen 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (A. u. F. Hölz) Zürich.

Gedenkset bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Versicherungs-Vereines.

Die Katzen-Schule

Farbendruckbild Format 46/58 Cm. Preis 70 fr.
vorrrätig in der
Papierhandlung Joh. Rakusch.

Sarg's GLYCERIN-SPECIALITÄTEN.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Brettern und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flaschen. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycerinlöl (Haarwuchsbeförderungsmittel). — Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin. — Lysol-Seife u. Toilette-Lysol-Glycerin-Seife-Milch-Rahm-Seife etc. sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème.

F. A. Sarg's Sohn & Cie.,

K. u. k. Hoflieferanten in Wien.
Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

In Cilli bei den Apothek. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei L. Leo Hanak, Droguen-Handlung, Milan Hocevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmoth.

MATTONI'S GIESSHÜBLER refrakter alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh, Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der I Gravidität. 5—
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes Zahnputzmittel KALODONT

Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc. I Stück 35 kr. III

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

**Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten,**

Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als **Nebeanstalten der österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Neuer italienischer Wein Seidelberger Faß.

In Gebinden von 56 Liter aufwärts
18 fr. pr. Liter.

1014-5 Weinhandlung J. Pallos, Cilli.

Eine Wohnung 1053-2

im 2. Stock, Hauptplatz Nr. 20, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis sammt Zugehör ist zu vermieten.

Anfragen in der Seifen-Niederlage des Herrn Josef Costa, Rathausgasse.

WOHNUNG

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Zugehör, so auch ein oder zwei möblierte Zimmer; alles sogleich zu beziehen — sammt Garten — Anzufragen bei der Verwaltung dieses Blattes.

Brennholz

buchenes, schön und trocken, stets zu haben bei CARL TEPPEI am Holzplatz, gegenüber dem Gasthofe „zur grünen Wiese.“

1179-15

Vollmilch

zu haben Köttinghof Gaberje jedes Quantum ins Haus gestellt.

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs- sowie Annoncen aller Kategorien für sämtliche in- und ausländ. Zeitungen

besorgt prompt und billig die Annoncen-Expedition Ludwig v. Schönhofer, GRAZ, Sporgasse Nr. 5. Telephone Nr. 597.

SCHUTZ-MARKE.



Wer die Wohthaten des **allein** echten —
nicht halbverbrannten — und mit Nachgeschmack
behafteten —

Kneipp Malzkaffee

genossen will, kaufe nur den in **rothen** vier-
eckigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit
den Schutzmarken Bild und Pflanze.

Gemischt mit

Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten
Kaffeegesetz, erhält man ein den nährlosen
Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes,
billiges und dazu nahrhaftes Kaffegetränk.

Gebrüder Ölz, Bregenz,

vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik
in Oesterreich-Ungarn.

601-25

Vertreter A. STADLER in Graz.

Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

„Der billigste Lieferant“ in Damen-Wäsche ist

der ergebenst Gefertigte. Er liefert:	„Gut“	„Sehr gut“
Damen- aus Riesenleinswand mit Spitzen... 48 kr.	58 kr.	
Hemden „ Chiffon mit Stickerei 66 „	80 „	
„ „ „ und Einsätzen 82 „	94 „	
Damen- aus Chiffon mit Stickerei 68 „	82 „	
Corsetts „ „ „ und Einsätzen 88 „	105 „	
Damen- aus Chiffon mit Stickerei 63 „	75 „	
Hosen „ „ „ und Einsätzen 77 „	90 „	
Unterröcke aus Chiffon mit breiten gestickt. Streifen 110 „	135 „	

Illustrirte Preisblätter mit Qualitätsmuster
gratis und franco.

Versandt per Nachnahme oder gegen Vorein-
sendung.

Heinrich Schwarz, Wien, IX. Alserstrasse 12.

Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten
beifalls begutachtete und empfohlene **Strutsyrup** wirkt schleimlösend,
hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gelfluss, Verdauung und
Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und ... d. Das
in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blut-
bildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwäch-
lichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr
für Packung. (Glas Flaschen gibt es nicht).

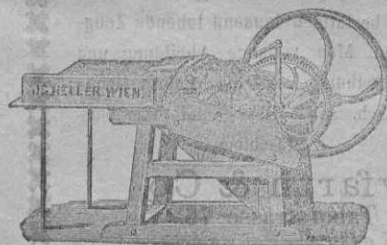
Erhalten stets ausdrückliches J. Herbabny's Kalk-
Eisen-Syrup zu veranlassen. Als Zeichen der Echtheit findet man
im Glase und auf dem Verflüchtigt den Namen „Herbabny“
in erhöhter Schrift und in jede Flasche mit neugierig beh.
protocollirter Signatur versehen, auf welche Kennzeichen der
Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny,
VII/1, Rattenstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Gills: J. Kappferschmid,
Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach:
J. König, Gonobitz: J. Hospitschil Graz: Anton Hedweg Leoben: O.
Aufheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, Mureck: G. Reich,
Pettan: B. Molitor, J. Beinhalt, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-
Grätz: Dr. Popolt, Windischgrätz: J. Spile, Wolfsberg: M. Gutb.
Lilienfeld: Gustav Großmann 1884-37

Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production:
Dreschmaschinen, Getreidepferd-
mühlen, Trienre, Futterschneid-
maschinen, Obstmahlmühlen,
Obstpressen, Weinpressen, Trau-
benmühlen, sowie alle anderen Ma-
schinen und Apparate für Landwirt-
schaft, Trauben- und Obstwein-
Production, Mehlmahlmühlen
etc. liefert in allerneuester, vorzüg-
lichster Construction billigst: 193-105
Ig. Heller, Wien,
2/2, Praterstrasse Nr. 78.
Illustrirte Kataloge, sowie Aner-
kennungs-Schreiben in kroatischer,
deutscher, italienischer und sloweni-
scher Sprache auf Verlangen sofort
gratis und franco.
Probefest. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

Abermals erfolgte Preis-Ermässigung. 193



Mariazeller Magen-Tropfen

C. BRADY in Kienzier (Mähren),
bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des
ein althergebrachtes und bekanntes Heilmittel von anregender und
kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.
Bestandtheile sind angegeben.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt
zu haben in
Cilli: Apoth. J. Kupferschmid. 1108-43

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten
als leicht abführendes, köhlendes Mittel empfohlen werden.

Nehmen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der veränderten Form wegen werden
diese Pillen sehr von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch
ein sehr chinesisches Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, alle 8
Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6 kr.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen
Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutz-
marke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Fälschert, vor dessen Nutzen das
Publikum gewarn sein muss.

Philipp Neustein
Apotheker

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar
keinen Erfolg habendes, ja gar keinen schmeckendes Präparat
erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-
pillen; diese sind auf dem Umfalle und der Gebrauch-
anweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.
11-4802

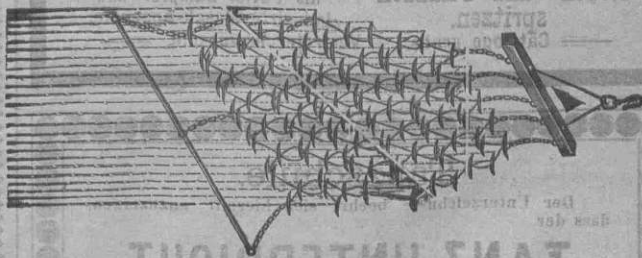
Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt,
Ecke der Planken und Spielgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

Josef Lorber & Co.

in Sachsenfeld (Sannthal)



Eisen- und Metallgiesserei und Constructionswerkstätte

liefern die neuesten und besten

Wiesen-Glieder-Ketten-Eggen

zu den billigsten Preisen u. zw. um 40 % billiger wie überall.

Bestellungen wollen sofort gemacht werden, weil die Anfertigung
bereits begonnen hat. 1130-0

Jakob Berk,

Kaminfegermeister
in **Cilli, Laibacherstrasse Nr. 4**
und **Filiale in Rohitsch**

empfiehlt sich für jede, was immer für eine Kaminfegerarbeit zu den billigsten Preisen und macht besonders darauf aufmerksam, dass er

1156-6

keine Lehrjungen beschäftigt,
sondern nur **tüchtige und erprobte Gehilfen.**

Jacobis Toilette-Seife.



Rein, sparsam, mild.

Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. landw. chem. Versuchsstation in Wien.

Wer eine wirklich vorzügliche, allen Anforderungen der Hygiene in jeder Weise entsprechende und in Folge ihrer ausserordentlichen Ausgiebigkeit ungewöhnlich billige Toiletteseife verwenden will, der kaufe

Jacobis Toilette-Seife mit der Friedenstaube

1050-12

à 20 kr. pro Stück.

Zu haben in den meisten Geschäften, welche Toiletteseife führen.

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen
Wien, II. Taborstrasse Nr. 76.
Etabliert 1872. Preisgekrönt mit den ersten 600 Arbeiter.
Fertigen die besten 895-10

Pflüge,
ein-, zwei-, drei- und
vierschärig,
EGGEN
u. **Walzen**

für Feld und Wiesen.

Pressenfür alle Zwecke, sowie
für Wein und Obst.**Dörr-Apparate**für Obst und Gemüse, sowie für
alle industr. Zwecke.
Selbstthätige Patent**Reben- und Pflanzen-**
spritzen.

— Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht. —



Schrotmühlen,
Rübenschnيدر,
Dresch-
Maschinen

für Hand-, Göpel- und
Dampfbetrieb,**Göpel, Häcksel-**
Futterschnيدر,
Grünfütter-Pressen

pat. Blunt Getreide-Putz-

mühlen,

Maisrebler,transport. Sparkessel-Oefen
als Futter-Dämpfer und
Industrie-Wasch-Apparate.

Tanzschule.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen,
dass der

TANZ-UNTERRICHT

im Saale des hiesigen Casino's jeden Montag, Dienstag und
Mittwoch von 6 Uhr an stattfindet.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags
und von 2 bis 3 Uhr nachmittags in der Wohnung, Graben-
gasse 4. 1121-16

Alfons Cilenti,
Tanzmeister.

Wichtig für P. T. Jäger, Bahn- u. Sectionsbeamte,
Ingenieure, Reisende und Pferdeflenker! Für die Herren
Offiziere auf Zeitschulen unentbehrlich.



Halina-Stiefel

aus grauem, steirischen Loden, in einem Stück gearbeitet (ohne Naht),
mit doppelten, festen Filzsohlen, nur über Lederbeschubung zu tragen.

Preis fl. 5.75.Als Massangabe genügt die Länge eines im Gebrauche habenden
Lederstiefels.

Achtungsvollst

k. u. k. Hof-Hut- u. Filzwaaren-Fabrik**Anton Pichler,****Graz, Nikolaigasse Nr. 16.**

Grosses illustriertes Preisblatt gratis und franco.

Goldene Medaille Bruxelles 1892.

Das beste Mittel für den

Magen

welches denselben stärkt, die Functionen der
Verdaunungsorgane regelt, und zugleich die
Leibesöffnung fördert, ohne den Organismus zu
beschädigen, ist die

Magen-Tinktur

welche von
Apotheker FICCOLI
zubereitet wird.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen
zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein
Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36; zu
24 fl. 2.60; zu 36 fl. 3.84; zu 44 fl. 4.26; zu
55 bildet ein 5 kg Postcoilli und kostet fl. 5.20;
zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der
Bestellende.



G. Neidlinger

Hoflieferant

beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und
Verbesserungen in
Singer's

Original-Nähmaschinen

hinzuwiesen. Die neue V. S. Nr. 2 und
3 Nähmaschine ist in der Construction ein
Muster der Einfachheit und wegen der leich-
ten Handhabung, sowie ausserordentlichen
Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine
für den Familiengebrauch und Damenschnei-
derei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-
Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-
Maschinen für alle Gewerbe und Fabrica-
tionszweige, in denen Nähmaschinen zur Ver-
wendung kommen.

Einzig Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16. 7-24



Neue Patent selbstthätige

Reben- und Pflanzen-Spritze

„Syphonia“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen,
da sie **selbstthätig** arbeitet. —
Dies bestätigen tausend lobende Zeug-
nisse! Man verlange Abbildung und
Beschreibung von der Fabrik land-
wirthsch. sowie Obst- und Weinbau-
Maschinen.

Ph. Mayfarth & Co.

1189-10 **Wien, II. Taborstrasse 76.**

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmidl & Co.,
Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von
Tuch-, Current-Manufactur-, Leinen-Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung. Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.



Heinrich Scheuermann
Bau- & Galanteriespengler

empfehlte sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen. Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitzbadewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr praktische Ventilatoren für Gast- und Kaffeehäuser, Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben, Douchepparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackirware, Cissetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten Preisen.



A. Seebacher,
Feilenhauer Cilli
empfehlte sein Lager von Gussstahl-Feilen, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen.
Preis-courante gratis und franco.



Stefan Boucon
verfertigt alle Gattungen Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc. Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren Garten- und Zimmermöbeln. — CILLI, Grazerstr. 23.

Joh. Warmuth,
Herren- und Damenfriseur
Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung.
Lager von Toiletartikeln.

EN GROS.

Alois Walland,

EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlmühle der Marburger Dampfmühle. Karl Scherbaum & Söhne in Cilli — Reichhaltiges Lager in Spezerei & Delicatessen, echtem Rheinweine, italienischen & Damaltiner Weiss- und Rothweine. — Director Import von echtem Malaga, Madeira, Sherry- und Portwein, echtem Jamaika-Rum, französischem Cognac und neuem 1892er feinsten Theesorten. — Alleinige Niederlage und Versandt des wiederholt prämiirten allseitig beliebten Sannthalerkäses. — Niederlage von Kleinschegg'schem Champagner. — Kaffee, feinste Sorten, in grösster Auswahl. Versandt in 5 Kilo-Stücken nach allen Poststationen franco. Billiger als aus Hamburg und Triest.

DRAHTMATRATZEN,
die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die 1. steirische Draht-Matratzen-Fabrik

R. Makotter in Marburg.
Preislisten gratis. — Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Cotillonorden

in grosser Auswahl

zu haben bei

Joh. Rakusch,
Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Manufactur-, Spezerei- &

Zum „goldenen Kreuz.“
Friedrich Jakowitsch

(vormals Carl Pospichal)

Rathhausgasse 21, CILLI, Kaiser Josef-Platz 1

empfehlte sein ganz neu eingerichtetes und vergrössertes Geschäft mit reichhaltig assortirtem Lager in Current-, Manufactur-, Kurz- u. Galanterie-, Spezerei- u. Colonial-Waren sowie Cillier u. Pester

Dampfmehle.

Vorzüglicher ganz echter Slivovitz, Wachholder, Wein-Geläger, Jamaika-Rum und Cognac ist stets am Lager.

Kurz- & Galanteriewaren.



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und Kunstschlosserei

CILLI, Steiermark



Karl Roessner

Bahnhofgasse Nr. 11.

Anfertigung von Damen-Confection, Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidern, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Um geneigten Zuspruch bittet Achtungsvoll der Obige.



Joh. Koroschetz,

Herren- und Damen-Schuhmacher
Rathausgasse Nr. 5

empfehlte sein

Schuhwarenlager

eigener Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden entgegengenommen und aus bestem Material auf das solideste ausgeführt.



Andr. Hansmann

empfehlte sein wohl sortirtes Lager in Gold- und Silber-Taschen-Uhren, sowie Pendl, Wecker- u. Schwarzwälder Uhren. Reparaturen aller Art werden auf das beste und billigste ausgeführt.

Joh. Grenfa's
Fleischballe,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfehlte nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinefleisch.
Preise möglichst billig.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen

landwirtschaftlichen
Maschinen,
Bicycles,
Näh- &



hauswirtschaftlichen Maschinen errichte.

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisherige entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.
Vertreter für Cilli u. Umgebung: **Max Benesch.**

!! Auch auf Ratenzahlungen !!

An meine hochverehrten Kunden ein
**glückliches
Neujahr!**

sowie auch meinen innigsten, wärmsten
Dank für das mir bisher geschenkte
Vertrauen, welches ich mir auch in Zu-
kunft erbitten 8-1

Hochachtungsvoll

Josefine Prucha,

Uhrmacher-witwe.

Kleine Wohnung,

bestehend aus Zimmer u. Küche sammt
Zugehör, sogleich zu beziehen. — Wo?
sagt die Verwaltung. 4-4

7 Paar

Fuhrpferde sammt Wagen

wegen Eröffnung der Bahn Gonobitz-
Pölschach sind zu verkaufen
und zu besichtigen bei 14-2

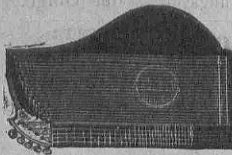
Ad. & Al. Walland
in Gonobitz.

Kataloge
mit
Probefakten
749-01
über
Wiener-Musik gratis
und franco
OTTO MALLS
Musikalienhandlung
Wien, VI. Mariahilf-
ferstr. 91.

Brüder Placht

Erste, grösste und älteste Musik-
Instrumenten- u. Saiten-Spinn-
Fabrik

Schönbach bei Eger Böhmen



empfehlen ihre anerkannt bestenomm. Musik-
Instrumente und Saiten unter Garantie.
Violinen ohne Bogen von fl. 5, 8, 10, 15, 15 bis
fl. 30.

Bögen von fl. 1, 2, 3, 4 bis fl. 30.
Concert-Cellos, fein, von fl. 25 bis fl. 50.
Zithern mit reinsten Griffbrett von fl. 7, 50, 11,
13, 18, 25 bis fl. 50.

Gitarren mit reinstem Griffbrett von fl. 3-50,
4, 7, 9, 10 bis fl. 30.

Concert-Flöten aus Grenadholz C. H. Fuss
von fl. 5, 7, 9, 11, 13 u. s. w.

Concert-Clarineten aus Grenadholz C. B. Es,
D, von fl. 8, 12, 15, 18, 20 bis fl. 50.

Violon-Etuis von fl. 3, 5, 6, 8, 12, 14 u. s. w.

Ausführliche Preiscurante gratis
und franco.

Wir bitten Brüder Placht zu adressiren,
nicht Gebrüder.

Allen meinen hochverehrten P. T. Kunden
die herzlichsten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel 1892-93.

Geizzeitig danke ich bestens für das mir bisher geschenkte
Vertrauen und bitte mir selbes auch im neuen Jahre zu bewahren.

Karl J. Mörtl,
Zuckerbäcker in Cilli.

Ich bringe meinen sehr verehrten Kunden
ein herzliches

PROSIT! z. Jahreswechsel.

Hochachtungsvoll
Johann Grenka
Fleischermeister.

Prosit Neujahr!

meinem hochverehrten Kundenkreis. Ich danke für das
bisher geschenkte Vertrauen und bitte mir auch im neuen
Jahre das geneigte Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Johann Warmuth, Herren- und Damen-Friseur.

Arbeiter

gesucht nach Ungarn zum Holz-
abstocken und zur Erzeu-
gung von Schwellen und
Brennholz.

Offerten sind zu richten an:

Berg- u. Hüttenwerk Storé.

**Schwehater Märzen-
Pilsner (Bürg. Braubaus)-
Puntigamer Export-
Puntigamer Salon-
a la Pilsner**

**Bayerisch-
Grazer Märzen-Bier**

in Flaschen mit Patentverschluss em-
pfehle und versendet

Max Withalm
1102 Cilli, Bahnhofgasse, 11.

XXXXXXXXXXXX

Ein kräftiger, nüchterner

Kellerbursche

der der deutschen Sprache mächtig ist,
auch etwas schreiben kann, findet sofort
dauernde Beschäftigung, in **Max Wi-**
thalm's Flaschenbierhandlung Cilli, Bah-
nhofgasse Nr. 11, 12.

XXXXXXXXXXXX

Gasthaus „SPANN“

empfiehlt ausser den besten steirischen
Gebirgsweinen, wie: Luitenberg, Sauritscher, Ursulaberger und
Gancibitzer, auch sehr gute warme
und kalte Küche. Abonnement wird in
und ausser dem Hause bestens besorgt.

Zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich hiemit anzuzeigen, dass
ich vom Montag den 2. Jän-
ner an kurze Zeit in Cilli, Hote l
Elefant, täglich von 9 bis 4 Uhr ordi-
niren werde. 1193-3

A. Paichl,
Zahnarzt.

Trockene Schwämme

(Heimpilze)

heurige Ernte, versendet in 5 Kilo-Säck-
chen franco jeder Poststation für fl. 6-80
A. R. Tešinsky, Ober-Bečova, Post Roz-
nau, Mähren. 1147-10

Nur baare Geldgewinne. Keine Nieten!

Nächste Ziehung schon 1. Febr. 1893.

Deutsch gestempelte türkische
Eisenbahnloose

Jährlich 6 Ziehungen.

Haupttreffer 3 mal Fr. 600 000,

3 mal 300 000, 6 mal 60 000,

3 mal 25 000, 6 mal 20 000,

6 mal 10 000,

18 mal 6 000, 36 mal 3 000,

18 mal 2 000, 36 mal 1 250,

168 mal 1 000, 336 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigstens
400 Fr. gezogen und in Gold a 72 %
(Mk. 230) prompt in Frankfurt ausbe-
zahlt. Monatl. Einz. mit vollem Ge-
winnrecht von dieser Ziehung an auf

1 ganzes Originalloos Mk. 4
30 Pfg. Porto a. Nachnahme Gewinn.
und Prospekte gratis. Bestellungen
umgehend erbeten an die

Bank-Agentur J. Sawatzki,
1108-17 Frankfurt a. M.



Sch. Kneipp

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

mit Bohnenkafee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädlichen Genuß des ungemüthlichen oder mit
Surrogaten gemischten Bohnentaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich
bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnentaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nach-
ahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo a 25 kr. — Überall zu haben.

Nur echt in weissen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.

1183 52